



Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1857

CXVI. Kurfürst Albrecht bestätigt einen Vergleich des Achim von Blankenburg zu Wolfshagen mit seiner Gattin Anna von Dewitz wegen ihres Eingebrachten, am 6. August 1472.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54745](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54745)

thun hiemit czu, vnd begern an dich mit ganzem ernst, das du die heiden hinfur nicht veruusten, Noch auch selbst vber czimlich prennholz, des du czu notdurfft des Slos bedarffest, kein holcz dar aufz verhawen oder hingeben lasselt, Auch des den Armenleuten noch yemandt anderem In kein weys czu thon gestattest, anders dann wie es von alter her mit den Armenleuten, czu dem Slos gehorig, auch dem leger holcz, gehalten ist, vnd wollest das auch also halten, wollen wir vns czu dir verlassen. Geben czu Colen an der Sprew, am Sonauend vnnser frawen tag Annunciationis, vnd mit vnnserem Infigel versigelt, Anno domini etc. LXII^o.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXV, 343.

Ann. Das Datum ist unrichtig, da Mariä Verkündigung oder der 25. März im Jahre 1472, das hier wohl nur gemeint sein kann, auf den Mittwoch fiel. Wahrscheinlich ist der Sonnabend nach diesem Feste, also der 28. März 1472, gemeint.

CXVI. Kurfürst Albrecht bestätigt einen Vergleich des Achim von Blanckenburg zu Wolfshagen mit seiner Gattin Anna von Dewitz wegen ihres Eingekommenen, am 6. August 1472.

Wir Albrecht, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg, des hiligen Romischen Reichs Erczkamerer vnd kurfürst etc. —, Bekennen —, dat vor vns komen iz vnnser Rate vnd liuer getruwer Achim von Blanckenburg, to dem wulfeshagen gefeten, vnd heft vns bericht, wo dat he in der eestiftung, so em Anna von dewicz, sein eliche hufzfrawe, gegeuet vnd gelouet iz, die hy mit Irem veterlichen erbe, als Ir dat Ire vater geerbt, genomen heft vnd er dagegen wider versproken vnd to gefechet hebbe, dat hy er Jegen solich ire veterlich erbe maken vnd verwysen wolde vth seinen bereidesten lehen guten vestigh gulden geldes Jerlicher zins vnd renth, den he so gedan hebbe, vnd wy sye bouen solick or veterlick erue an barem heydem gelde em czugebracht hebbe Sefzhundert rinisch gulden, daruon In der eestiftung nichts besproken iz gewest, die hye vnd sine eruen Ir an willicker vnd berekender scholde noch schuldig sein, dar vor hye Ir seinen teil, als he Im dorffe wartin heft, to rechtem to widerkoppe Ingedan vnd verfettet hebbe, mit aller gerechtikeid, als darto gehort, dat he der gnanten seiner hufzfrawen vor vns verlaten heft, des sie sicken fredlich vnd rowlick gebuken schal vnd mag vor dem gnanten Achim, sein eruen vnd yedermeniglich vngehindert, So lang dat dy gnanten Achim ader sein eruen or folcke sefzhundert gulden tor nuge wedder gegeuen vnd betalet hebben, doch schal er folkes alles, wy bouen geschreuen stet, vnshedlich sein an anderem Irm liffgeding vnd gerechtikeid. Vnd wan den dy obgnant sein hufzfraw todes haluen abgan vnd versteruen wirt, So scholen er kinder, die sie mit Im getelet heft, folk obgnant Sefzhundert guldin vor Irer muder erue touoren vth vor allen anderen eruen Nemen, alles Nach Inhalt seins brifs Ir darouer geuen, vnd heft vns mit flit demotiglick gebeten, dat wy folcks alles, wy bouen geschreuen stet, als ein lands furste von forstlicken ouerkeit to bewillen, to bestetigen vnd to confirmiren gnediglich geruchten. Vnd wann wy denn dem gnannten Achim In vnnsen dinsten alletyt willig vnd vnuordrossen gefunden, hebben wy folkes vnd och sein demutig flytig bete angefehen vnd folkes alles In aller maten wy ouengeschreuen stet, vnd sein briue der gnanten seiner hufzfrawen doruor geuen, Innheldt vnd vthwifet, bewillet, bestetiget vnd confirmiret, bewilligen, bestetigen vnd confirmiren dat so, In crafft dizz breffs, doch vns, vnnseren eruen vnd nakomen an vnnseren vnd suz Jedermeniglich an seinen

Rechten vnschedlich. Geben to Colenn an der Sprewe, mit vnnsrem anhangendem Infigel befigelt, am donerstag vor sand lorenczen tag, nach cristi geburt viertheenhundert vnd im czweyvnseuentigsten Jarenn.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XXV, 111.

CXVII. Kurfürst Albrecht verträgt sich mit Werner von der Schulenburg wegen dessen Uebernahme der Aemter Garz, Löcknitz und Penkun, am 10. August 1472.

Zu wissen, das vff heut Wir Albrecht, von gotts gnaden Marggraf zcu Brandenburg, kurfurst etc. vnd ich wernher von der Schollenburg vns mit einander geeynet vnd vertragen haben Inmassen hernachbegriffen ist vnd also, das ich wernher yczund von Weihenachten nechzt kunftig, als mein soldt, darumb ich biszher bestellt gewest pin, aufzgeet, bisz vff pfingsten dor noch volgend gleichwol mit sechs gereyffzigen pferden vnd knechten czu Garcz sein vnd pleiben soll. Dorumb sollen wir marggraf albrecht Im vff sollich sechs pferd dieselben czeit, als von weihenacht an bisz vff pfingsten dornach folgende, nach anczal geben, als sich vff ein pferd ein Jar dreifzlig guldin geburet, vnd zcu pfingsten soll ich wernher einemen In ambtmantzweise das Slos vnd amt zcu der Locknitz mit aller czugehorung vnd den zol doselbst halten, als In eemalen die von premczlaw gehalten haben, deszgleichen soll ich wernher, yczgenanter, auch einemen vnd In ambtmans weis Innen haben das Stettichen penckun, daselbst mir gefallen vnd volgen sollen die vier huben, die vns Marggraf albrechten an der herfschaft zcu Stetin mit penckun czu gefallen vnd worden sind, Auch die funf wispell rockens, die vns zcu penckun durch abgang des Rosentreters von Stetin ledig gestorben sein, vnd die vier wispell haberns, die die von penckun vns Jerlich fur das leger geben; vnd ich wernher soll gleichwol hauptman zcu Gartz sein vnd pleiben vnd die obgenanten ennd alle verfehen, vnd soll alle Jar, von pfingsten anzurechen bisz wider vff pfingsten, mein sollt sein die gancz gewonlich nutzung zcu der Löcknitz, auch der zol doselbst vnd die obgenanten stuck zcu penckun, so vns Marggraue albrechten zu steen vnd verledigt sind, wie nor angezeigt ist, vnd das ander vbrig alles soll vnser marggraf albrechts vnd vnser erben sein vnd bleiben vnd dorauff so soll ich obgenanter Wernher von der Schollenburg den obgedachten Steten, Slos vnd Ambten getrewlich vnd nach allem meinem vermugen vor sein, Auch meiner gnedigen herfschaft nutz vnd bestes furnemen vnd betrachten vnd es alles getrewlich hanndeln pey den pflichten, die ich dem obgenanten meinem gnedigen hern vnd der herfschaft gethan han vnd schuldig pin. Ich soll vnd will auch die Inwoner vnd vntherthanen der obgenanten Stet, Slos vnd amt mit nichte besweren, noch auch auferhalben meiner gnedigen herfschaft sie anders ymands beswern lasszen vngeuerlich; vnd welchem teil vnter vns beyden das nicht lenger gefallen will, der soll es dem andern vor ein Jar vfflagen: vnd soll ich wernher selbst alwegen zcu Garcz oder czu der Locknitz mein gewonlich anwesen halten vnd an welchem ennd ich pin, soll ich an dem andern ennd einen erbern haben, doch soll ich an allen ennden gewonlich ab vnd czu reiten, alles getrewlich sunder arglist vnd on geuerde. Dicz vertrags sind czwü czettell In gleichem laute czwischen vnnszer beyder gemacht, Dorauff vnnszer yglicher sein Infigell gedruckt vnd der czettell eine vbernommen